

Heimatsort einen Tag nach dem Tode der Mutter

Im Sen erkrankt, in der Scheune eines Landwirts in

Verhängnisvolle Verurteilung. Ein deutscher Hüt-

Der Dyer einer Gasvergiftung. In Brinn a sind

103 Todesfälle an Grippe in Montpeller. „Antra-

Erhebung des Krieges in Ostland. Anfolge

Grippeepidemie auch im Norden. In Nordland und

Studentenstreik in der Universität. Die Studenten

Ein deutscher Dampfer rettet zwölf chinesische Fische

Täglich durchschifft drei Morde. In den ersten

Bunte Tageschronik. Leipzig. In Gedächtnis der Töchter des Schmiede-

Schneidehieb. In dem jetzt zu Polen gehörenden Ort

Die Tragödie einer Mutter. Bei einem Brande

Schwäge. Großvater ärgerte das Wirtshaus-

Ein vierjähriger Kindermord aufgedeckt. In einem

Raubüberfall in einer Wohnstube. Berlin. In der Wohnstube einer 67 Jahre alten Frau

Schlicher Unfall des Bürgermeisters von Wechlau.

Einung. Die Hamburg-Mercator-Ame beschloß, den

Einheitliche Erkennungsmerkmale für die Dampfer der

Einung. Die Hamburg-Mercator-Ame beschloß, den

Einung. Die Hamburg-Mercator-Ame beschloß, den

Vermindeste.

Erfrischungsautomaten in den deutschen Flugzeugen.

Neue Flugmaschinen. Wie verlautet, wird als Er-

Rechtverehr mit Österreich. Vom 1. Januar 1927

Schlechte Weihnachten in Paris. So schlecht, so be-

Die Lepra im Fortschritt. Sonderbare Dinge er-

Wag auch hier: vorwärts — hinein in das Unbekannte,

Börse und Handel.

Wirtschaftliche Notizen vom 6. Januar.

Produktenfrage. Der Weltmarkt ist leicht befristet;

Getreide und Ölsaaten per 100 Kilogramm in Reichsmark:

Table with 3 columns: Weiz. märk., Rogg. märk., Weizenmehl. Lists prices for various grain products.

Butterpreise im Verkehr zwischen Erzeuger und Groß-

Cirkerreise für den Bergbau.

Die Zentrale für den Bergbau. a) Jubiläumstag

Gemeinte Zeitbilder.

Von Gottlieb.

Nach dem Silvestertraum, da ham' mer

Ein origineller Wettbewerb! Der Münchener Rettungs-

Kirchliche Nachrichten.

1. Sonntag nach Epiphania den 9. Januar.

Gottesdienst in Verfallungssachen finden. Gemeindefaal statt.

Worm 10 Uhr. Hauptgottesdienst.

Worm 11 Uhr. Ambergottesdienst.

Worm 12 Uhr. Bismarckdenkmal.

Worm 13 Uhr. Jungfrauenverein.

Im Jahre 1926 sind in dieser Gemeinde geboren 52 Kinder,

Die „deutsche Mode“

In der Schwelle des neuen Jahres stehen es unsere Frauen, auch einen Blick in das geheimnisvolle Reich der Königin Mode zu tun und eifrig die Modestätter zu studieren, wiewohl mandem die wirtschaftliche Lage eigentümlich die Beschäftigung mit solchen recht äußerlich ercheinenden Dingen nicht gerade angebracht erscheinen läßt. Wir sind nach von der Vortriebszeit gewohnt, daß die für viele Frauen allein seligmachende Mode in Paris „freier“ wird und glauben, daß von dort allein das Heil der Modefreundinnen kommt. Erfreulicherweise hat eine geschickte Propaganda und Aufklärung dazu beigetragen, daß man von den französischen Modeschöpfungen in deutschen Kreisen längst nicht mehr abhängig ist; abgesehen vielleicht von ein paar extravaganten und mit besonders reichem Geschmacksausgeprägten Hüftschneidern, Rüscherinnen und Robepuppen, für die nach wie vor die berühmte Rue de la Paix als Ziel aller Sehnsucht hier auf Erden gilt. Es mag manchem in einer Zeit, wo man mehr denn je mit jeder Reichsmark rechnen muß, unangebracht erscheinen, sich überhaupt mit Modeschöpfungen im Sinne des internationalen Geschmacks zu beschäftigen. Man darf aber nicht vergessen, daß auch ein gewisser Luxus, der auf diesem Gebiete trotz aller wirtschaftlichen Nöte getrieben wird, Tausenden von deutschen Händen Arbeit und Brot gibt. Die deutsche Modeindustrie beschäftigt ein großes Kontingent von Arbeitern und Arbeiterinnen, hat außerdem einen ansehnlichen Export nach dem Ausland, der unserer gesamten Wirtschaft sehr wohl zugute kommt. Man soll daher nicht

behaupten, daß nun alle Ausgaben für Modestätter weggefallen sind, sondern daran denken, daß auch die Modeschöpfungen im wirtschaftlichen Sinn anders an und für sich nicht überaus abnehmend dastehenden Vaterlandes ein notwendiger Faktor sind. Daraus ergibt sich aber auch, daß wir nicht immer nach dem Westen schauen sollen, sondern vernünftigerweise unsere eigene weiterentwickelte Modeindustrie unterstützen müssen. Es ist ja schon längst eine Notwendigkeit geworden, daß unsere deutschen Modeschöpfer mindestens das gleiche leisten wie die Szenen in Paris, Budapest und Wien. Dazu kommt noch, daß diese ausländischen Mode-„Kreationen“ für das deutsche Publikum wirklich als zu extravagant sind und weibliche Modetiere sich höchstens lächerlich machen, wenn sie übertreibende Modetendenzen der Rue de la Paix nach deutschen Großstädten, ja in manchen Fällen sogar kleineren Orten verpflanzen wollen. Wie bekannt, gibt es eine große Bewegung, die aus der immerhin von ausländischen Einflüssen mehr oder weniger inspirierten Mode eine deutsche Traditionsföpfung kristallisieren will. Das Eigen- und Stillebild hat bei uns zwar in manchen recht schönen Proben seinen Eingang gehalten. Leider aber wird auf diesem Gebiet manches übertrieben, und vor allem von den Trägerinnen dieser an sich vielleicht recht schönen Trachten, wie man den rein deutschen Stil richtig meinen soll, nicht immer zur rechten Zeit zur Geltung gebracht. Ein hübsches Strickkleid paßt eben nicht zu einer Teegesellschaft, und ein Eigenkleid, das sich im Hause sehr vorteilhaft ausnimmt, gehört nur einmal nicht ins Theater oder zu einer abendlichen Gesellschaft. Hier die rechten Unterhände zu

finden und den rechten „Stil“ zu wahren, gehört zu dem Taktgefühl der deutschen Frau, deren Kleidung zwar im deutschen Sinne des Wortes modern, aber auch praktisch, unauffällig und vornehm sein soll. Die „Konfektionisten“ der Pariser Schneider wollen wir ruhig den „Kontoristinnen“ der etwas französischen Idee, den Französischen und ihren amerikanischen, englischen und italienischen Nachahmerinnen überlassen. Auch die etwas leichtlebige Wiener Mode braucht eine andere Persönlichkeit als die rubierere, und lockere norddeutsche Frau sie darstellt. Einen Unterschied machen vielleicht die allerdings auch oft nicht von Entstellungen und Geschmackslosigkeiten freien Abendkleider, die man auf den großen Sälen der Reichshauptstadt und anderer großen Städte genügend bewundern oder doch besichtigen kann. Auch der Sportgedanke hat die Modetrends bei uns stark beeinflusst. Unsere jungen Mädchen und Frauen gefallen sich mehr denn je in der Betonung des Sportlichen und haben danach auch ihre Tracht eingerichtet. Die Winterpartysitäten geben nützliche Gelegenheiten, diese Art der Mode zur Schau zu stellen. Man steht dort zwar recht viel Zwermäktiges und Schönes, leider aber auch gerade der Geschmackslosigkeit genug, die die deutsche Frau vermeiden sollte. In dieser Hinsicht kann man sich am Engländer ein Beispiel nehmen, der für den Sport zwar höchstsame Trachten erfinden liebt, jedoch vor allem auf die praktische Seite dieser Dinge Wert legt.

Sehen und Staunen werden Sie über die gewaltigen Preisermäßigungen während meines Inventur-Ausverkaufs

bis zum 15. Januar

Lassen Sie diese außergewöhnliche günstige Gelegenheit nicht unbenutzt vorüber gehen, denn Sie erwerben für verhältnismäßig wenig Geld **erstklassige Waren aus allen Abteilungen.**

Besonders billig stelle mein großes Lager in moderner Konfektion wie:

**Damen-Mäntel, Backfisch-Mäntel, Kinder-Mäntel,
Herren-Ulster, Burschen-Ulster, Knaben-Ulster und Winterjoppen**

zum Teil für die Hälfte des Preises zum Verkauf.

Sch vermeide es, mit Preiszahlen herauszukommen, denn diese sind für gewöhnlich nur auf die billigsten Qualitäten eingestellt.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Bei Einkauf v. 20. Mk. an
Fahrvergütung

Telefon 70.

Hermann Land, Roßleben.

Manufaktur u. Konfektion.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der Pferde, Esel, Mindervieh- und Schafbesitzer zur Veranlagung zu den Viehsteuerbeiträgen ist aufgestellt und liegt vom 8.-22. Januar d. Js. zur Einsicht im Magistratsbüro während der Dienststunden aus.

Wichtigkeitsanträge können während der Auslegungsfrist angebracht werden.

Nebra a. U., den 6. Januar 1927.

Der Magistrat. Stattdamm.

Schützenhaus Nebra.

Sonntag, den 9. Januar 1927

Gastspiel des Halleischen Operetten-Ensembles,
Direktion: Hermann Weiske.

Humor! Lachen!

Mein Glücksmädel.

Operette in 3 Akten von Friedrichs.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze:

Zur Vorverkauf Sperrfisch (nummeriert) 1,30 Mk.,

1. Platz 1.— Mk., 2. Platz 0,60 Mk.

An der Abendkasse: Sperrfisch (nummeriert) 1,50 Mk.

1. Platz 1,20 Mk., 2. Platz 0,60 Mk.

Konkurrenzpreis wie bekannt.

Vorverkauf bei Herrn Scharf.

Stadt-Lichtspiele Preuß. Hof

Sonntag, 9. Januar, abends 8 Uhr

Einsam unter Menschen

Ein Drama auf hoher See in 7 Akten

Ferner:

Monthy im Gefängnis

Eintrittspreis: 75 und 50 Pfennig.

Zu L. sein gemächlichen Abend laden freundlichst ein
Max Borgwardt.

75 Jahre färbt

reinigt
wäscht

Färberei und chem. Reinigungsanstalt

**Carl Bartels,
Naumburg a. S.**

Telefon 372.

Annahmestelle für Nebra:

Friedrich Krey, Manufakturwaren.

Der zweite Weltkrieg 1927 bis 1933

von Baron von Lüderig.

Beschlagnahmt gewesen, wieder freigegeben!
Aufsehenerregend schildert eine Schrift die ungeheuren
Verwicklungen, die über Europa hereinbrechen. Ferner

Der kommende Freiheitskrieg
und Rückkehr Kaiser Wilhelm II.

Beide Schriften zusammen zum Preise von **Mk. 1.—**

Vorbestellung oder **Mk. 1,40** franko Nachnahme.

Jeder Besteller erhält noch ein schönes Buch
(ca. 100 Seiten stark) Wert **Mk. 1.—** gratis.

Buchversand P. Elsner, Stuttgart, Schloßstr. 57B

Geschäftsbücher brevorierte Marke



**Könige-Ebhardt
Hannover**

sonie Fabrikate jeder anderen leistungsfähigen Geschäfts-
bücherei. **Wirkstoff, Buchdruckmaschinen** der besten
deutscher Systeme hergestellt.

Witthelm Gauer, Roßleben.

Haben Sie schon darüber nachgedacht?

daß die Sägen, welche Sie zu Ihrem Neubau,
Umbau usw. brauchen, umso wertvoller sind, je
trockener Sie dieselben einbauen? Warum wollen
Sie sie mit dem Einkauf Ihres Holzes warten bis
der Rohbau fertig ist?

**Kaufen Sie jetzt Ihr Holz und lagern
Sie es auf unserem Werkplatz kostenlos.**

Verlangen Sie unverbindlich für Sie
unseren Besuch und Kostenanschlag; wir
werden Sie in jeder Beziehung bestens
beraten und Ihnen die günstigsten Lieferungs-
und Zahlungsbedingungen unterbreiten!

Thüringer Holzwerke, Roßleben

Fernsprecher 63 — am Bahnhof

Wäsche

zum Waschen und Plätten

nimmt an

Frau **Klara Horbel,**

Dorsental 16.

Fleisch-**Galat** prima

Heeringssalat Qualität

Bestücklinge

Sprossen

stets frisch zu haben bei

W. Meig.

Turnverein

Nebra a. U. (D. U.)

Heute **Sonabend,**

abends 8 Uhr im „Matscheller“

General-

versammlung.

Erstheinen aller Mitglieder ist

erforderlich. Der Vorstand.

Heute früh entschlief sanft unser lieber
Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Bastian

im 68. Lebensjahre

Im Namen der Hinterbliebenen

Familie Karl Bastian

Nebra, 7. Januar 1927.

Beerdigung Montag mittag 12 Uhr.

Nebrader Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen
 „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
 Bezugspreis für einen Monat:
 Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 0.55 Mk.

Schreibleitung: Wilh. Sauer in Hohleben.
 Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Hohleben.
 Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.
 Fernsprecher: Amt Hohleben Nr. 21. — Postcheckkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reflektell 15 Pf.
 Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
 Bankkonten:
 Stadtparclasse Nebra — Bankverein Artze.

Nr 2

Sonnabend, den 8. Januar 1927.

40. Jahrgang.

Der Kampf um die Rheinlandräumung

Poincaré gegen Briand.
 „Gdo de Paris“ hat angefangen, sich nicht zur Ruhe kommen. Gerüchte über Unstimmigkeiten im Ministerium Poincaré und besonders über einen Konflikt zwischen Poincaré und Briand wegen der Frage der Politik von Locarno es für angebracht gehalten, sich an zuständiger Stelle selbst über diese Gerüchte zu informieren. Der Mitarbeiter des „Blattes“, Putin, der gute Beziehungen zu Poincaré unterhält, erklärt zunächst, Poincaré habe die Gerüchte über angebliche Unstimmigkeiten in seinem Kabinett bemerkt lassen.
 Was die Politik betrifft, so hat nach Wiederzusammentritt des Parlaments eine Interpretation über die auswärtige Politik und besonders die Politik der Annäherung an Deutschland und die Frage einer eventuellen vorläufigen Räumung des linken Rheinuferes herangezogen. In der Lage, die die Deutschen, die Briand hinsichtlich der Interpretation sich widersetzten und nützlichsten die Gründe beauftragt wird, wegen deren es ihm, obwohl er durchaus Anhänger einer Politik der Beruhigung des Friedens ist, unmöglich erscheint, die gegenwärtigen Lage die Frage der Räumung der Rheinlande, die von beiden Seiten aufzuheben zu lassen. Solange Deutschland nicht alle Bedingungen erfüllt, aber unter der Voraussetzung, dass diese Frage ist auch für die Ausführung des Zweckes dieses. Briand hat kürzlich im „Ministerialrat“ erklärt, dass diese Frage bei seinen Besprechungen mit Stresemann nicht erörtert worden ist. Sie wird auch unter den gegenwärtigen Umständen nicht weiter behandelt werden. Es scheint mir, daß auf diesem Gebiet nie auf den anderen Partner lächerlich ist, wenn er die Verantwortung, die Durchführung der großen Mehrheit der Kammer zu erhalten.
 In seiner Artikelreihe gegen die vorzeitige Rheinlandräumung läßt das „Gdo de Paris“ auch wieder zum Ausdruck kommen, der sich im Prinzip zwar für eine deutsch-französische Annäherung erklärt, aber unter der Bedingung, daß sie die französische Außenpolitik nicht beeinträchtigt. Locarno sei ein großer Fehler gewesen, da man nicht die deutsch-polnische Grenze garantiert habe.
 Der Vorsitzende des Ausschusses der französischen Kammer, General Strohm, erklärt in einem Schreiben an den Generalstab des „Matin“, daß der Ausschuss sich für die sofortige Verabschiedung des Gesetzes über die Grenzreform einsetzt und seine verschiedenen Maßnahmen dulden werde, da das Land und das Meer selbst dieses Gesetz fordert. Die Armee braucht eine neue gesetzliche Grundlage und man müsse sie ihr unverzüglich geben.

Die Verhandlungen über die Entwaffnungsfrage.

Vier kritische Punkte.
 Das Reichskabinett trat am Donnerstag unter dem Vorsitz des Reichszwangs zu einer Sitzung zusammen, in welcher in Anwesenheit des Chefs der Kreisleitung, General Schreier, und des Generals von Bismarck die nach aussehender Befragung die Verhandlungen abgebrochen wurden. Die Beratungen werden am Freitag fortgesetzt.
 Wie es heißt, bestehen zwischen Deutschland und der internationalen Militärkontrollkommission in der Frage des Kriegsmaterials noch vier Streitpunkte: 1. Schiffszettel, hier verlangen die Alliierten, daß der deutsche Kommando sich überzeugen müsse, daß seine Lieferung nicht für Kriegszwecke bestimmt ist; 2. Spezialmaschinen irgendwelcher Art für Waffen- und Munitionsfabrikation sollen in Deutschland nicht fabriziert werden; 3. Halbwaffenartikulate sollen nicht exportiert werden, solange man nicht die Sicherheit habe, daß sie nicht für Militärszwecke dienen; 4. opanische Waffen, die zu freierhändigen Zwecken Verwendung finden könnten, dürfen weder ganz noch in einzelnen Teilen exportiert werden.
 In allen diesen Fragen siehe Deutschland auf dem Standpunkt, daß es ihm nicht obliegt, die weitere Bestimmung der gelieferten Waren, die unter seinen Umständen unter den Titel „Militär“ fallen könnten, zu prüfen, denn das laufe auf deutsche Weise. Deutschland sehe sich also genötigt, in allen Fragen ein Schiedsgericht zu verlangen.
 Nach dem „Welt Pariser“ beziehen auch hinsichtlich der Objekte nach Weinungsübersichtsebenen. Deutschland weigerte sich, die Festlegung des von Königsberg abzugeben, weil Königsberg die einzige unter der zunehmenden deutsche Befragung ist, weil Berlin die einen polnischen Überfall nach dem Verlust der Weichseln nur noch durch Ausrufen bedeckt sei.

China gegen England.

England hat schwere Sorgen. Durch seine geistliche Politik hatte es zwar vorwiegend Schäden durch den russisch-japanischen Krieg erreicht, daß dem Vordringen Russlands in Ostasien, damit der unumgänglichen Umklammerung Chinas, ein Ende gesetzt und die russischen Ausdehnungsbestrebungen auch im Südosten Europas zurückgedrängt wurden. Im Weltkrieg hat dann England, es verstanden, auch den allmählich wachsenden deutschen Einfluß in China zu verhindern. Der Zusammenbruch der Mandchurien-Dynastie hatte dann China wegen der sehr bald ausbrechenden Revolutionen und inneren Kämpfe zum Spielball der interessierten Mächte England, Nordamerika, Japan und Frankreich gemacht. Aufstand schien ganz ausgefallen zu sein und die Mächte konnten China sogar zwingen, Deutschland den Krieg zu erklären. Aber auch hier verging bald die Frucht des Sieges, China erwachte zu immer stärkerem Bewußtsein eigener Tatsachenberechtigung eines geschlossenen Volkes von mehr als 400 Millionen und die Schwierigkeiten für England wüsten von Tag zu Tag. Als der offene Mißstand gegen die Herrschaft der Fremden anstand, war zwar noch ein gemeinsames Vorgehen jener Mächte zu erzielen, aber auch damit ist es jetzt vorbei.
 Das vor einigen Tagen von England an die anderen Mächte gerichtete Memorandum, worin ein gemeinsames Vorgehen in China empfohlen wurde, stieß auf allgemeine Ablehnung. Da verfuhr England nur die Aktion vor sich aus, die aber mit einem völligen Mißerfolg geteilt hat. Denn es ist nicht nur in seinem Vorgehen isoliert, hat des ferneren damit auch den gesamten Haß der Chinesen, den es bisher weitestgehend noch mit den Japanern teilen konnte, nun einzig auf sich gezogen, sondern sah sich überdies genötigt, seine Landungsexpedition zurückzuziehen und Sanktionen zu räumen. Ganz bescheiden ist, daß dort neuer die Französischen noch die japanischen noch die amerikanischen Niederlassungen von der Menge angegriffen worden sind. Denn eine Volksbewegung ist es, die sich hier auswirkt, hinter den Kulissen geleitet von den stich organisierten chinesischen Gewerkschaften, über deren Macht der englische Handel durch den überaus scharfen, schon seit langem andauernden Boykott die trübsten Erfahrungen gemacht hat. Das chinesische Militär, so haben englische Sonderberichte ersterster aus Peking, sieht richtig zu, wie die Gewerkschaften gegen den englischen Generalstabschef in Hankau vorgehen.
 Aber für England stehen gewaltige Interessen auf dem Spiel und man geht mit der notwendigen Energie daran, sie zu schützen. Alle in den östlichen Gewässern liegenden britischen Kriegsschiffe sind in die Gefahrenzone beordert worden, besonders, weil man fürchtet, daß der Kinde allzu leicht wieder nach Shanghai hinüberbringen könnte; Verstärkungen durch die am weitesten stationierten Seestreitkräfte sind vorzusehen.

afrikanen, soweit sie unter englischer Herrschaft oder englischem Einfluß stehen, immer wieder in angeblichen bolschewistischen Mysterien zu lüden oder vielmehr so zu tun, als ob diese der Grund sind. Sofort, als die ersten Meldungen über die Zwischenfälle in Hankau kamen, tauchten auch schon wieder Londoner Meldungen über das angebliche Auftreten russischer Agenten auf.
 England sieht sich hier einer Entwicklung gegenüber, der es jetzt wohl kaum noch mit Gewalt wird Herr werden können. Obwohl die inneren Kämpfe in China noch längst nicht erloschen sind, ist dort eine Befreiung ganz unbefriedigend im Entstehen. Scharf, der von der Mandchurien her nach Süden vorgedrungen ist, ist ein gewaltiger Machtfaktor und vielleicht wird es ihm gelingen, China wieder zu einigen und das Wort, das man über ihn gesprochen hat, er werde, wenn er die chinesische Nation überfordert, ein gewaltiges Reich erobert, doch schließlich zur Wirklichkeit zu machen.
Forderungen der Hankauer Bevölkerung.
 Hankau, Die Vertreter der chinesischen Arbeiter, Bauern, Kaufleute und Soldaten haben auf einer Versammlung am 4. Januar ihre Forderungen formuliert, die, falls sie von der Kantowregierung gebilligt werden, dem britischen Range in ultimativer Form zur Erfüllung innerhalb 72 Stunden vorgelegt werden sollen. Die Forderungen verlangen eine Entschädigung der britischen Regierung und Befreiung einer Gefangenen für die Tötung und Verwundung von Chinesen bei den Vorfällen am 3. Januar innerhalb 72 Stunden vorgelegt werden sollen. Aufhebung aller Freiwilligenverpflichtungen und Entwertung der Kriegsschiffe, Zulassung chinesischer Versammlungen und Umsätze im britischen Kontraktgebiet und Bildung von antikolonialen Komitees unter Berücksichtigung der chinesischen Organisationen zur Aufrechterhaltung der Ordnung in der britischen Konzeption.

Politik der mittleren Linie.

Dr. Müllers über die innenpolitische Lage.
 Auf der Bundesversammlung der Deutschen Demokratischen Partei in Stuttgart hielt Reichsinnenminister Dr. Müllers eine politische Rede, in der er außen- und innenpolitische Probleme der Gegenwart berührte.
 Die Freiheit des Rheins sei uns eine Lebens- und Ehrensache. Wenn es in der nächsten Zukunft nicht nur für Deutschland, sondern auch für Frankreich eine untragbare Last sei, die sich im Interesse beider Völker nicht weiterhalten dürfte. Bei der sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Struktur des deutschen Volkes sei eine Konsolidierung des staatlichen Lebens nur durch eine Politik der mittleren Linie zu erreichen. Auf einer solchen Linie müßte das Parlament die Regierung aber auch wirksam arbeiten lassen.
 Die Konsolidierung unserer inneren staatlichen Verhältnisse verlangt ein Verbündetsein auch der breiten Masse des Volkes mit dem Staat. Deswegen würden „Kartellen“ wie: Niemals mit der Sozialdemokratie; Immer gegen die Sozialdemokratie; überaus verhängnisvoll wirken müssen. Daß die Demokratie sich vom Standpunkt der Abhängigkeit mit dem Staat verbinden sollte, hätte sie in schwereren Ständen wiederholt gezeigt, jetzt geht es, sie innerlich und selbst mit dem Staat und der Deutschen Republik zu verbinden. Der endgültige Finanzaustragliche zwischen Reich, Ländern und Gemeinden werde ein hartes Etüd Arbeit sein. Er werde zwingend das Problem der Verwaltungsreform in Full bringen, hier und da wieder auch an der Struktur des anderen Reiches nicht hat zu machen.
 Kulturpolitik, deren Erfolg nur auf dynastischer Tradition beruht und nicht auf innerer staatlicher Lebenskraft, hätten keinen Anspruch mehr auf Eigenstaatlichkeit.

Amerikanische Truppenverstärkungen für Maragua.

Kriegsmaterial für Maragua aus Amerika.
 Die „Associated Press“ aus Washington meldet, hat das Staatsdepartement die Entsendung amerikanischer Marineinfanterie nach Maragua beauftragt und mitgeteilt, daß die diplomatischen Vertreter von England und Japan in Maragua ein Eingreifen zum Schutz ihrer Staatsangehörigen erbeten hätten.
 Die „Associated Press“ meldet weiter aus Washington, daß das Staatsdepartement in Washington dem Führer der Amsterdamer in Maragua, Diaz, die Erlaubnis erteilt habe, aus den Vereinigten Staaten 1000 Gewehre und 160 Maschinengewehre sowie einige Millionen Patronen zu beziehen.

Erhöhte Besetzung der amerikanischen Schlachtschiffe.

Der Marineminister des amerikanischen Repräsen-tantenhauses hat eine Entschließung angenommen, in welcher er sich für eine Erhöhung der Zahl der Besätze auf allen älteren Schlachtschiffen der Vereinigten Staaten ausgespricht, um mit den britischen Schiffen auf gleiche Höhe zu kommen. Der Vorsitzende des Ausschusses, Baker, führte bei der Beratung aus, daß durch die Entsendung zur See im Jahre 1924 erklärt wurde, eine Erhöhung der Besatzung werde gegen den Vertrag von Washington. Der Gehalt dieses Vertrages aber sei tot und das Rennen habe begonnen. Es

